Ein Paradies für Camper – Leben in Fort Altona

HOBBY Drei Stellflächen sind derzeit im Club frei – Interessenten können sich melden

VON INGA MENNEN

WILHELMSHAVEN – „Veganer? Nein, die haben wir hier nicht. Wenn es Würstchen gibt, sind die immer schnell weg." Bernd Claaßen lacht, denn da unterscheiden sich die Camper vom Club Grüner Wald nicht von anderen. Gegrillt wird gerne auf dem Platz auf Fort Altona in Voslapp bei Wilhelmshaven. Und dennoch gibt es einen Unterschied: Die 25 Stellflächen auf dem Campingplatz, den es seit 1978 gibt, sind ausschließlich für die Clubmitglieder. „Nur Verwandte und enge Freunde dürfen hier auch mal campen", erklärt der Vorsitzende Günter Börner.



Der Vorsitzende Günter Börner (links) und sein Stellvertreter Bernd Claaßen genießen das Leben auf dem Campingplatz auf Fort Altona. BILD: INGA MENNEN

> „Wir fahren nur zum Waschen nach Hause und um daheim nach Post zu gucken
>
> **Brigitte Börner**
> Camperin

GELÄNDE IST 20.000 QUADRATMETER GROß

20.000 Quadratmeter groß ist das Areal auf Fort Altona. „Unser kleines Paradies" nennen es die Camper liebevoll. Und das leben sie auch. Überall deuten die sauberen Wege, die aufgeräumten Parzellen, das gepflegte Ambiente und die liebevoll gestalteten Kleinigkeiten wie der Leuchtturm aus Steinen darauf hin – hier steckt viel Herzblut im Platz. Die 40 Mitglieder des Clubs Grüner Wald sind eine eingeschworene Gemeinschaft. „Das bedeutet aber nicht, dass wir uns nicht über neue Mitglieder freuen", sagt der zweite Vorsitzende Bernd Claaßen. Nur Nachwuchs sichert das Fortbestehen des Platzes. Und so kann jeder mit dem nicht gemeinnützigen Verein Kontakt aufnehmen.



Die Parzellen im Campingclub Grüner Wald in Voslapp sind um die 100 Quadratmeter groß. BILD: INGA MENNEN



Ruth Claaßen hat es sich im Vorzelt gemütlich gemacht. BILD: INGA MENNEN

BAUMBESTAND UND NATUR BRAUCHEN PFLEGE

Arbeitsscheu sollten die Interessenten nicht sein. Denn für 600 Euro Jahrespacht plus Strom für den Stellplatz muss man mit anpacken. Das große Gelände mit dem alten Baumbestand braucht Pflege und auch die Gracht, die das Fort Altona umgibt, muss sauber gehalten werden. „Derzeit sind wir dabei, die Schäden vom letzten Sturm zu beseitigen", sagt der 75-jährige Günter Börner. Bäume und Äste sind ins Wasser gefallen. Das Gelände hat eine lange Geschichte, bevor es der Campingclub Anfang der 1970-er Jahre übernommen hat. Errichtet wurde das Fort in den Jahren 1902 bis 1903 als kleineres Außenfort des Festungsplans Wilhelmshaven. In den 1910-er Jahren wurde es als Funksendestelle der Reichsmarine genutzt. Heute gehört das Gelände der Stadt, an die die Camper jährlich eine Pacht zahlen. Der alte Bunker auf dem Gelände zeugt noch heute von längst vergangenen Tagen. „Da bewahren wir unsere Getränke auf, so bleiben sie immer schön kühl", erklärt Günter Börner. Zusammen mit seiner Frau Brigitte verbringt er wie das Ehepaar Claaßen den Sommer auf dem Platz. „Wir fahren nur zum Waschen nach Hause und um daheim nach Post zu gucken", sagt Brigitte Börner.

Das Paar hat eine Wohnung in Wilhelmshaven. Das war aber nicht immer so. Vor elf Jahren lebte es noch im Ruhrgebiet.

LEBEN MIT BUSSARD, FROSCH UND CO.

Die Eltern des gebürtigen Wilhelmshavener hatten einen Wohnwagen auf Fort Altona. „Sie wollten ihn aufgeben und wir haben dann einfach mal 14 Tage hier zur Probe gecampt", sagt Günter Börner. Der Funke muss übergesprungen sein, denn aus den 14 Tagen wurden nun elf Jahre. „Es ist die Ruhe hier, die den Platz so einzigartig macht und die Gemeinschaft", sagt der Vorsitzende, der nach seiner Rente wieder in die Jadestadt gezogen ist. „Nur das Froschgequake muss man abkönnen", sagt Ruth Claaßen mit einem Augenzwinkern. Denn wer in der Natur lebt, muss auch mit ihr leben. Frösche, Feldhamster und Bussard gehören zu den direkten Nachbarn der Camper.

Die sanitären Anlagen befinden sich in einem eigens vom Club gebauten Gebäude. Einmal in der Woche kommt ein Reinigungsdienst, um sie zu säubern – in den Wintermonaten einmal im Monat. „Hier ist aber dann nicht viel los", sagt Bernd Claaßen. Allerdings kann es schon mal sein, dass sich die Camper an Silvester auf dem Platz treffen und gemeinsam feiern.

INTERESSIERTE KÖNNEN SICH MELDEN

Familien mit Kindern gibt es derzeit nicht unter den Dauercampern. „Aber wir sind auch nicht alle im Rentenalter – unser jüngstes Mitglied ist 29 Jahre jung", sagt Ruth Claaßen. Sie und ihr Mann haben seit 34 Jahren den Stellplatz auf Fort Altona. Der Campingclub würde sich über neue Mitglieder freuen. Die drei freien Dauer-Stellflächen sind um die 100 Quadratmeter groß. „Wer hier einen Stellplatz haben möchte, hat ein Jahr Probezeit", erklärt der Vorsitzende. In der Zeit kann sowohl das neue Mitglied, aber auch der Verein kündigen. „Es muss schon passen", sagt Bernd Claaßen. Es sei aber nicht so, dass die Camper ständig zusammenglucken. „Jeder hat hier seine Privatsphäre, das muss auch sein", so Brigitte Börner. Und selbstverständlich muss, wer Würstchen grillen möchte, nicht gleich den gesamten Platz einladen.

■ Wer sich für einen Stellplatz im Grünen Wald interessiert, kann sich über die Homepage des Vereins informieren. Bewerber müssen nicht nur aus Wilhelmshaven sein. Hier gibt es den Kontakt: www.camping-club-gruener-wald-whv.de/

20-Jähriger erhält Vorbewährung

PROZESS Angeklagter aus Wilhelmshaven entkommt erst mal dem Gefängnis

VON OLE ROSENBOHM

WILHELMSHAVEN – Vorerst knapp ums Gefängnis herumgekommen ist jetzt ein 20 Jahre alter und lange auffälliger Wilhelmshavener. Weil der schon dreimal wegen Gewaltdelikten vorbestrafte Angeklagte einem ähnlich jungen Mann hart mit einer Schreckschusswaffe auf den Kopf geschlagen hatte, war er durch das Amtsgericht Wilhelmshaven zu 21 Monaten Jugendhaft verurteilt worden – jetzt in zweiter Instanz aber hat eine Berufungskammer des Landgerichts Oldenburg die Gefängnisstrafe hinten angestellt: Das Gericht werde sich den Werdegang des jungen Mannes sechs Monate anschauen, erst dann endgültig über Bewährung oder Knast entscheiden, erklärte die Vorsitzende Richterin Petra Warnken die Entscheidung für eine sogenannte Vorbewährung.

Kammer honorierte Entwicklung

Die Kammer honorierte damit die momentane Entwicklung des Angeklagten: Erstmals arbeitet er in einem festen Job und beginnt diesen Sommer eine Ausbildung. Auch die Tat gab er nun in allen Teilen zu. Mit dem Geschädigten, der durch den Schlag unter anderem eine drei Zentimeter lange Platzwunde erlitten hatte, habe er sich zudem auf Betreiben des Ambulanten Justizsozialdienstes (AJSD) lange ausgesprochen, hieß es.

Vertreter des AJSD und der ihn eng begleitenden Jugendgerichtshilfe empfahlen dem Gericht wegen dieser neuen, positiven Entwicklung eine auch von Verteidiger Kim Müller beantragte Bewährungsstrafe: Die Gewaltphase habe sein Mandant hinter sich gelassen, begründete der Anwalt, und im Jugendstrafrecht komme es auf den Ist-Zustand an. Gleichwohl beantragte die Staatsanwaltschaft, die Strafe aufrechtzuerhalten.

Tatort: ein Supermarktparkplatz

Zur Tat war es Anfang Januar 2025 auf einem Supermarktparkplatz in der Stadt gekommen; Anlass ein Streit über eine Frau. Doch aus vielfältigen Gründen hat der junge Mann schon andere angegriffen: Unter anderem finden sich etliche gemeinschaftlich begangene Körperverletzungen in seinem Vorstrafenregister. Von morgens bis abends habe er mit Freunden abgehangen und auf den nächsten Konflikt gewartet, sagte der Angeklagte selbst: „Ich habe viel Scheiße gebaut."

Nun werden die nächsten sechs Monate über Freiheit oder Gefängnis entscheiden. Seine bald beginnende Ausbildung, so eine Auflage im Urteil, darf er währenddessen nicht abbrechen, muss dabei auch das der Schule typische „Unterordnugsverhältnis" zu Lehrern akzeptieren. Weil ihm das in der Regelschule schwergefallen war, vermutete Richterin Warnken: „Sie haben eine schwierige Zeit vor sich."

Zumal offene Verfahren wegen anderer Gewalttaten vor dem Amtsgericht Wilhelmshaven auf den 20-Jährigen warten. Ob der junge Mann dem Gefängnis tatsächlich ausweichen kann, ist also noch nicht entschieden.